

Rede Bürgermeisterin Christine Klein anlässlich Verleihung Gertrud-Eysoldt-Ring und Kurt-Hübner-Regiepreis, 28. März 2026. Sperrfrist 28. März 2026, 18.00. Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Festgäste,
verehrte Mitglieder der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste,
sehr geehrter Thomas Schmauser, sehr geehrte Fritzi Wartenberg.

Es ist mir eine große Freude, Sie heute Abend in Bensheim zu begrüßen - zu einem Abend, an dem wir die Kunst von Schauspiel und Regie feiern.

Wir feiern mit Thomas Schmauser und Fritzi Wartenberg zwei Menschen, die uns begeistern, unterhalten, nachdenklich stimmen, uns zum Reflektieren motivieren.

Ganz herzlich begrüße ich zu dieser Verleihung

- von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste Präsident Professor Hans Jürgen Drescher und Ehrenpräsident Hermann Beil
- Staatsminister Timon Gremmels vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur
- Stellvertretend für die Kommunalpolitik Stadtverordnetenvorsteherin Christine Deppert
- Stellvertretend für den Magistrat der Stadt Bensheim Ersten Stadtrat Frank Daum
- Anja Vogt, Bürgermeisterin der Stadt Groß-Bieberau
- Adil Oyan, Erster Kreisbeigeordneter des Kreises Groß-Gerau
- die Vertreterinnen und Vertreter des Kuratoriums der Stiftung Ringelband
- die Eysoldt-Jurorinnen Caroline Peters und Juliane Köhler sowie Juror Ulrich Matthes
- die Laudatorinnen Barbara Mundel und Johanna Kappauf sowie Almut Wagner, zugleich Jurorin des Kurt-Hübner-Regiepreises
- Vertreter der Wirtschaft und Sponsoren
- Vertreter der Medien und
- alle Bürgerinnen und Bürger sowie an Theater und Kunst interessierte Menschen.

Rede Bürgermeisterin Christine Klein anlässlich Verleihung Gertrud-Eysoldt-Ring und Kurt-Hübner-Regiepreis, 28. März 2026. Sperrfrist 28. März 2026, 18.00. Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Gäste,

der Gertrud-Eysoldt-Ring und der Kurt-Hübner-Regiepreis sind zwei Auszeichnungen, die weit mehr bedeuten als Anerkennung für herausragende Leistungen im Theater. Sie stehen symbolisch für die Freiheit der Kunst – ein Wert, der heute dringender ist denn je.

Wenn wir heute über Kunst und Theater sprechen, dann tun wir das in einem Land, in dem die Freiheit der Kunst durch unser Grundgesetz geschützt ist. Ein Blick in autoritäre Staaten zeigt uns, wie zerbrechlich diese Freiheit sein kann. In Ländern wie Russland, Iran und China werden Inszenierungen verboten, Texte zensiert, Künstlerinnen und Künstler unter Druck gesetzt, wenn sie den Mut haben, gesellschaftliche Missstände offen anzusprechen. Sie werden verfolgt, sie werden inhaftiert, sie werden getötet.

Kunst wird dort nicht als freier Ausdruck verstanden, sondern als Instrument der Macht.

Was bedeutet das für uns in Deutschland und in anderen demokratischen Ländern?

Es bedeutet zunächst: Kunstfreiheit ist **keine** Selbstverständlichkeit.

In Deutschland hat Freiheit von Meinung, Kunst und Film Verfassungsrang. Denn in Artikel 5 unseres Grundgesetzes steht: „Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.“

Aber diese Freiheit lebt nicht vom gedruckten Wort. Sie lebt von unserer Haltung. Freiheit lebt von unserer Bereitschaft, Widerspruch auszuhalten. Sie lebt von unserem Verständnis von Demokratie.

Theater war immer ein Ort der Auseinandersetzung. Ein Ort, an dem gesellschaftliche Fragen verhandelt werden. Ein Ort, an dem wir uns selbst im Spiegel begegnen. Meinungsfreiheit und Kunst sind untrennbar miteinander verbunden.

Artikel 5 unseres Grundgesetzes schützt nicht nur die bequeme Kunst. Er schützt nicht nur das Gefällige, das Applaudierte, das Unstrittige. Er schützt gerade auch das Unbequeme, das Herausfordernde, das Verstörende. Er schützt die Freiheit, Fragen zu stellen, wo andere Antworten erwarten. Er schützt die Freiheit, Macht zu spiegeln – und auch zu irritieren.

Rede Bürgermeisterin Christine Klein anlässlich Verleihung Gertrud-Eysoldt-Ring und Kurt-Hübner-Regiepreis, 28. März 2026. Sperrfrist 28. März 2026, 18.00. Es gilt das gesprochene Wort.

Daher müssen wir uns immer wieder die Fragen stellen: Was wäre die Kunst ohne die Freiheit des Wortes, ohne die Freiheit der Geste und des Geistes, ohne die Freiheit des Schauspiels?

PAUSE

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kunst darf nicht bemessen werden nach ihrem Grad an Nützlichkeit; Subventionen dürfen nicht an Gesinnung und Gefallen geknüpft werden. Denn Kritik ist keine Illoyalität. Freiheit darf niemals ein Privileg auf Widerruf sein.

Wir dürfen Theater, Schauspiel und Regie nicht zensieren - weder aus moralischer Empörung noch aus ökonomischem, politischem oder gesellschaftlichem Druck. Das ist die Freiheit der Kunst, die Artikel 5 unseres Grundgesetzes garantiert.

Wenn wir an Gertrud Eysoldt denken, die Namensgeberin der Auszeichnung, die wir heute Abend mit Stolz verleihen, so sehen wir eine Künstlerin, die schon früh gezeigt hat, was es bedeutet, künstlerische Freiheit ernst zu nehmen: den Mut, unbequem zu sein, dem Zeitgeist nicht zu gefallen und der Wahrheit dennoch treu zu bleiben. Ihre Haltung mahnt uns bis heute: Kunst darf nicht angepasst sein – Kunst muss herausfordern. Nur eine freie Kunst hält unserer Gesellschaft den Spiegel vor. Mit der Verleihung des Gertrud-Eysoldt-Ringes erinnern wir an eine Künstlerin, die für Ausdruckstärke, Radikalität und künstlerische Eigenständigkeit stand. Ihr Name steht auch heute noch für ein Theater, das nicht dekorativ sein will, sondern existentiell.

Und wenn wir an Kurt Hübner erinnern, dann denken wir an einen Intendanten, der den Mut hatte, neue Wege zu gehen, junge Regisseure zu fördern und das Theater als Experimentierfeld der Gegenwart zu begreifen. Sein Wirken hat gezeigt, was möglich ist, wenn Kunst frei arbeiten darf – wenn sie nicht angepasst, sondern herausfordernd sein darf. Er hat Theater als Ort des Erprobens verstanden – als Labor der Gesellschaft.

Thomas Schmauser und Fritzi Wartenberg stehen mit ihrem Wirken für diese Werte, für diesen Mut.

Lieber Thomas Schmauser, Sie stehen für ein Theater, das aus der Figur heraus denkt – und gerade dadurch politisch wird. Nicht durch Parolen, sondern durch Menschlichkeit. Nicht durch moralische Eindeutigkeit, sondern durch das Sichtbarmachen innerer Konflikte. Ihre Kunst erinnert uns daran, dass Freiheit nicht im Weglassen von Verantwortung besteht, sondern im bewussten Gestalten.

Rede Bürgermeisterin Christine Klein anlässlich Verleihung Gertrud-Eysoldt-Ring und Kurt-Hübner-Regiepreis, 28. März 2026. Sperrfrist 28. März 2026, 18.00. Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Fritzi Wartenberg, Sie zeigen mit Ihrer Regie, wie dramatische Texte und wirkmächtige Bilder genutzt werden können, um unsere Gegenwart zu reflektieren – ohne zu belehren, aber mit der Kraft, Denkräume zu schaffen. In ihrer Arbeit wird Theater zum lebendigen Dialog mit unserer Zeit.

Und genau hier wird Artikel 5 unseres Grundgesetzes lebendig.

Denn die Freiheit der Kunst ist kein abstraktes Verfassungsversprechen. Sie wird konkret auf der Bühne. Sie zeigt sich in einer Rolle, die Ambivalenzen sichtbar macht. In einer Regiearbeit, die neue Perspektiven eröffnet. In einer Inszenierung, die uns nicht beruhigt, sondern bewegt.

Wenn wir in andere Teile der Welt blicken, sehen wir, was geschieht, wenn Artikel 5 fehlt. In autoritären Staaten wird Kunst kontrolliert, zensiert, instrumentalisiert. Dort wird Theater zum Sprachrohr der Macht – oder es wird immer leiser bis es ganz verstummt.

In Deutschland hingegen haben sich die Väter und Mütter des Grundgesetzes bewusst für das Gegenteil entschieden. Unsere Verfassung traut der Kunst zu, frei zu sein. Und sie traut unserer Gesellschaft zu, diese Freiheit auszuhalten.

Das ist ein zutiefst demokratisches Vertrauen.

Denn Demokratie lebt vom Streit der Argumente, vom Ringen um Perspektiven, vom offenen Wort. Theater ist dafür ein unverzichtbarer Raum. Hier erleben wir andere Lebenswirklichkeiten. Hier üben wir Empathie.

Artikel 5 ist deshalb nicht nur ein Schutzrecht für Künstlerinnen und Künstler. Er ist ein Versprechen an uns alle: Dass wir in einer Gesellschaft leben, die Vielfalt nicht fürchtet, sondern ermöglicht. Die Kritik nicht unterdrückt, sondern aushält. Die Kreativität nicht lenkt, sondern fördert.

Die Verleihung des Gertrud-Eysoldt-Rings und des Kurt-Hübner-Preises hier bei uns in Bensheim ist ein öffentliches Bekenntnis zu Artikel 5. Sie ist ein Zeichen dafür, dass wir die Freiheit der Kunst nicht nur zitieren, sondern praktizieren.

Lassen Sie uns diese Freiheit nicht als selbstverständlich betrachten. Lassen Sie uns diese Freiheit verteidigen – und nicht erst dann, wenn sie bedroht ist, sondern jeden Tag, indem wir Räume für Kunst öffnen, fördern und wertschätzen.

Denn wer die Kunst schützt, schützt die Demokratie. Und wer Artikel 5 mit Leben füllt, stärkt das Fundament unseres Zusammenlebens. Fritzi Wartenberg und

Rede Bürgermeisterin Christine Klein anlässlich Verleihung Gertrud-Eysoldt-Ring und Kurt-Hübner-Regiepreis, 28. März 2026. Sperrfrist 28. März 2026, 18.00. Es gilt das gesprochene Wort.

Thomas Schmauser stehen auf ihre Weise für ein Theater, das Haltung zeigt. Für ein Theater, das nicht bequem sein will. Und genau darin liegt seine demokratische Kraft.

Demokratie ist mehr als ein Wahltag. Demokratie ist die tägliche Übung im Zuhören, im Streiten, im Respektieren anderer Perspektiven. Theater lehrt uns diese Übung. Es konfrontiert uns mit dem Fremden, mit dem Widersprüchlichen, mit dem Unbequemem. Es erweitert unseren Horizont.

Wenn in autoritären Ländern Bühnen verstummen oder nur noch sagen dürfen, was der Macht gefällt, dann schrumpft der Raum für Denken und Debatte. Wenn wir hingegen unsere Theater stärken, schützen wir Räume der Freiheit.

Deshalb ist die Förderung von Kunst und Kultur keine Nebensache. Sie ist Ausdruck unseres Demokratieverständnisses. Sie ist Investition in eine offene Gesellschaft. Sie ist Bekenntnis, dass Vielfalt, Kritik und Kreativität nicht Bedrohung, sondern Bereicherung sind.

Lassen Sie uns also wachsam bleiben. Lassen Sie uns die Freiheit der Kunst nicht nur verteidigen, wenn sie angegriffen wird, sondern sie zu aller Zeit aktiv leben.

Denn wer das Theater stärkt, stärkt die Demokratie. Und wer die Kunst schützt, schützt die Freiheit, die uns alle trägt.

Der Gertrud-Eysoldt-Ring wird seit 1986 von der Stadt Bensheim und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste an Schauspielerinnen oder Schauspieler vergeben, die mit ihrer Präsenz, Tiefe und Wahrhaftigkeit das zeitgenössische Theater bereichern. Es ist nun das letzte Mal, dass ich als Bürgermeisterin der Stadt Bensheim diese Auszeichnung verleihen darf. Das war und ist für mich eine sehr große Ehre.

Der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste sowie der exzellenten Jury spreche ich im Namen des Magistrats der Stadt Bensheim meinen ausdrücklichen Dank aus.

Mit Stolz ehren wir heute wieder zwei außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeiten, welche die Jury mit gewohnter großer Sorgfalt und bewährter Unabhängigkeit – oder soll ich sagen Freiheit – ausgewählt hat:

Thomas Schmauser und Fritzi Wartenberg.

PAUSE

Rede Bürgermeisterin Christine Klein anlässlich Verleihung Gertrud-Eysoldt-Ring und Kurt-Hübner-Regiepreis, 28. März 2026. Sperrfrist 28. März 2026, 18.00. Es gilt das gesprochene Wort.

Lieber Herr Schmauser, ich gratuliere Ihnen herzlich zur Auszeichnung mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring 2025 und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Liebe Frau Wartenberg, herzlichen Glückwunsch zum Kurt-Hübner-Regiepreis 2025 und auch Ihnen alles Gute für Ihr weiteres Wirken.

Ein besonderer Dank gilt der Ringelband-Stiftung, die den Gertrud-Eysoldt-Ring ermöglicht – ein Beweis für die zu bewahrende Freiheit der Kunst.

Ohne die Förderer und Unterstützer wären Verleihung und Gala unmöglich. Daher danke ich explizit auch Ihnen, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von

- Sparkasse Bensheim
- Baldur-Garten GmbH
- GGEW AG
- SUZUKI Deutschland GmbH
- MS Hotel GmbH (Parkhotel Krone)
- TE Connectivity Germany GmbH
- Wirtschaftsvereinigung Bensheim
- Dr. Franz Köhler Chemie GmbH
- Baustoffwerke Horst Dreher GmbH
- Wunderwald GbR.

Und zum Schluss gilt mein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Eigenbetriebs Stadtkultur für die Organisation von Preisverleihung und Gala.